Aus der Stadt und Umgebung.

* [Verein für Erdkunde.] In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung wurde nach Bekanntgabe, daß sich drei neue Mitglieder zur Aufnahme in den Verein gemeldet, und nach Besprechung einer Anzahl als Geschenke oder Tauschwerke eingegangener werthvoller Bücher Beschluß über den Juli-Ausflug gefaßt. Der Vorschlag des Vorstandes, als Ziel Schloß Gosek zu wählen, wurde von der Versammlung gebilligt und wird die Exkursion am Sonntag, den 7. Juli, stattfinden. — Vom Direktor des Provinzial-Museums, Herrn Oberst a. D. v. Borries, war eine Collektion der neuesten Ausgrabungsfunde aus unserer Provinz, die dem Institut geschenkweise überwiesen worden, ausgelegt und wurden von Genanntem nähere Erläuterungen gegeben. Die Gegenstände, über welche Ende Mai in den Blättern ein Verzeichniß erschienen, stammen meistens aus der Stein- und Bronzezeit. — Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Dr. Steinecke „über den Einfluß der örtlichen Bodenschätze auf die Entwickelung von Halle". Wir müssen uns darauf beschränken, nur die Hauptpunkte dieses in geschichtlicher, geographischer und wirthschaftlicher Hinsicht behandelten interessanten Themas anzudeuten. Redner gliederte dasselbe gewissermaßen nach den drei Perioden: Halle als ehemals wichtige „Salzstadt", als Industrieort bis in unsere Tage und als Verkehrsplatz der kommenden Zeit. Als örtliche Bodenschätze wurden besonders beleuchtet das Salz, wobei der Gewinnung und der zu ihr hier vorhandenen, im Laufe der Zeit verwendeten Materialien gedacht ward; die Fruchtbarkeit der Scholle und das daraus resultirende Aufblühen des Handels mit den auf ihr erzielten Erträgnissen; die Metalle, Steine und Erden mit ihren durch sie bedingten Industrien; wenngleich z. B. dem Mansfelder Kupferschiefer keine unmittelbare Einwirkung auf die Entwickelung unseres Ortes beigemessen werden kann, so sei doch eine mittelbare zu konstatiren, indem bei seiner Förderung man zur Entdeckung eines anderen in unserer Gegend vorhandenen Bodenschatzes, der Steinkohle gekommen; weiter das unschätzbare Gut der Braunkohle mit ihren vielen Nebenprodukten. Durch die Kohle wird dann die Maschinenfabrikation bedingt, die hier einen so erfreulichen Aufschwung genommen. Dadurch, daß Halle ein Knotenpunkt wichtiger Bahnen geworden, tritt es in seine dritte Periode, die einer „Verkehrsstadt" ein. Seine weitere Entwickelung hängt nicht mehr von den Bodenschätzen der Gegend ab, sondern von der Verkehrslage, die eine äußerst günstige ist. Es wird nur der Einsicht und Betriebsamkeit der Einwohner bedürfen und — Halle's Gedeihen ruht auf sicherem Grunde, seine Zukunft ist gesichert. — Der in knappem Rahmen gehaltene, dabei aber sehr überschichtliche Vortrag fand die allgemeinste Anerkennung.

* [Kirchenbau.] In einer am 18. d. M. abgehaltenen Gemeindeversammlung in Cröllwitz wurde dem Architekten Herrn Fahro in Halle der Auftrag zur Anfertigung des Projekts einer daselbst neu zu errichtenden Kirche ertheilt. Dieselbe soll auf einen der höchsten Punkte des Ortes zu stehen kommen und ca. 800 Plätze enthalten; für den Thurm ist außer den Glocken auch eine Uhr bestimmt. Die Kosten der ganzen Anlage werden auf 75 000 Mk. geschätzt.

* [Die Glauchaische Schützen-Gesellschaft] hielt gestern Nachmittag in ihrem Gesellschaftsgarten ein Kinderfest ab. In der üblichen Weise wurde um die im Garten stehende, aus Anlaß der großen Ereignisse von 1870/71 gepflanzte, herrlich gedeihende Friedenseiche Aufstellung genommen und nach Absingen patriotischer Lieder von einem Vereinsmitgliede eine Ansprache gehalten, die in einem Hoch auf den Monarchen gipfelte.

* [Im Walhalla-Theater] neigt das Auftreten der beliebten Familie Lars Larsen seinem Ende zu; nur noch drei Tage kann sich unser Publikum an den sensationellen akrobatischen Leistungen derselben, sowie an den staunenswerthen turnerischen Produktionen der beiden jugendlichen Schwestern Emmy und Anny am Doppel-Reck erfreuen, dann scheiden diese hervorragenden Künstler ihres Faches von hier, um in solcher Vollendung vielleicht sobald nicht wieder ersetzt zu werden.

* [Nachklänge vom XI. Mitteldeutschen Bundesschießen in Halle.] Der Festausschuß hatte einem Consortium, bestehend aus den Kaufleuten Schultz, Pröpper und Schmidt von hier, den alleinigen Vertrieb der von ihm beschafften Festabzeichen, Fasanenfedern zum Hutschmuck gegen eine Zahlung von 4800 M. übertragen. Das Consortium konnte jedoch die Festabzeichen nur zu einem gewissen Preise, nämlich 1 M. pro Stück verkaufen. Angesichts dieses hohen Preises und des Umstandes, daß ob der mißlichen Witterung nicht so viel fremde Schützen, als man eigentlich erwartet hatte, eintrafen, war das Geschäft kein rentables. Im Ganzen ist für 2643 umgesetzt, die an den hallenschen Schützenbund, als den ausführenden Theil des Mitteldeutschen Bundesschießens, abgeliefert worden sind. Derselbe forderte indeß den Rest der vertragsmäßigen Summe, also noch 2157 M. Schultz hat sein auf ihn entfallendes Drittel mit 714 M. ohne weiteres bezahlt, nicht so Pröpper und Schmidt, gegen welche der hallesche Schützenbund die Klage auf Zahlung ihrer Antheile erhob. In dem dieserhalb jetzt vor der II. Civilkammer des hiesigen königl. Landgerichts angestandenen Termine erklärte der Vertheidiger der Beklagten, daß er dem Kläger, also dem hallenschen Schützenbund, das Recht bestreite, als Unternehmer des XI. Mitteldeutschen Bundesschießens aufzutreten, dazu sei er nicht legitimirt. Im Uebrigen aber sei auch andern Personen der Verkauf von andern, billigeren Festabzeichen etc. auf dem Festplatze gestattet worden, trotz der Zusicherung an die Unternehmer, daß nur sie allein den Vertrieb der Festabzeichen etc. übertragen erhalten hätten. Darum seien die Beklagten nicht verpflichtet gewesen, die unverkauft gebliebenen Festmünzen, welche dem Festausschuß zur Verfügung gestellt worden sind, zu bezahlen. Zwecks Beweiserhebung wurde die Sache vertagt.

* [Die Jagd der Gemeinde Wörmlitz] ist in diesem Jahre pachtfrei geworden, doch sieht die Gemeindevertretung von einer neuen Verpachtung vorläufig ab, da erst das Verhältniß der Gemeinde zum Amtsvorsteher Rudloff dortselbst geregelt sein muß. Genannter will seinen zum Rittergute Wörmlitz gehörenden Antheil aus der der Gemeinde gehörenden Jagd herausziehen und selbst abschießen, wogegen die Gemeinde Einspruch erhoben mit der Begründung, daß er dazu nicht berechtigt, weil sein Gut kein Rittergut in dem Sinne, wie es das Gesetz vorschreibt, sei. Thatsache ist, daß in alten Chroniken Wörmlitz als Rittergut aufgeführt ist, ob dies aber seine Richtigkeit hat, wird sich erst aus der deshalb angestrengten Klage ergeben. Herr Rudloff hatte die Wörmlitzer Jagd lange Zeit in Pacht und erst vor Kurzem verpachtete die Gemeinde sie an Hallesche Interessenten, die einen weitaus höheren Pacht zahlten, als bisher erzielt ward.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 19. Juni.

Aufgeboten: Der Modellschlosser Karl Friedrich Burghardt Georgstraße 4 und Christiane Friederike Marie Richter, 4. Verstraße 10. — Der Former August Friedrich Maax und Wilhelmine Pauline Holland, Schimmelstraße 6. — Der Kellermeister Ernst Werner Scheibe, Karlstraße 2 und Johanne Christiane Wolf, v. d. Steinthor 6. — Der Mechaniker Ernst Otto Wunderlich, Mühlberg 1a und Friederike Emilie Lichtenstein, Hasenstraße 1. — Der Mechaniker Paul Hermann Röthling, Wilhelmstraße 38 und Friederike Wilhelmine Auguste Lina Kühndorf zu Jena. — Der Lokomotivheizer Friedrich Eduard Müller zu Güsten und Wilhelmine Friederike Schneider zu Kuhndorf.

Geschließungen: Der Maler Friedrich Otto Eicke, Schülerhof 6 und Klara Luise Ida Güthel, Laurentiusstr. 16. — Der Krankenwärter Louis Eduard Theodor Rennebeck, Karlstraße 6 und Auguste Emma Schleich, Poststraße 1. — Der Fleischer Heinrich Gustav Reichert, gr. Brauhausgasse 31 und Luise Luna Richter, Streiberstraße 22.

Geboren: Dem Kaufmann Joseph Goblenzer 1 S. Friedrich Moses, Niemeyerstraße 13. — Dem Glasermeister Robert Weber 1 T. Minna Elsa, Königsstraße 5a. — Dem Handelsmann Gustav Ebner 1 T. Amalie Luise, Zapfenstr. 8. — Dem Kaufmann Richard Jahn 1 T. Ida Klara, Annenstraße 1. — Dem Schuhmacher Ferdinand Montag 1 T. Auguste Sophie Elise, kl. Sandberg 19. — Dem Maler Friedrich Heilmann 1 S. Hans, Streiberstraße 2. — Dem Gärtner Hermann Schulz 1 S. August Wilhelm Paul, Spitze 9. — Dem Schmied Gustav Berschmann 1 S. Gustav Otto, Harz 17. — Dem Maurer August Roeckroth 1 T. Hulda Anna Hedwig, Heinrichstraße 11. — Dem Kunst- und Handelsgärtner Otto Wagner 1 S. Johannes Otto, Schwetschkestr. 24. — Dem Fleischermeister Richard Weißhuhn 1 S. Paul, Reilstraße 2. — Dem Fleischermeister Wilh. Büschel 1 T. Karoline Ida, große Steinstraße 47. — Dem

---

Sauregurken-Blüthen.

Wir stehen bereits mitten drin in jener ereignißlosen, schrecklichen Zeit, die ihren Namen von der sauren Gurke erhalten hat, von jenem schätzbaren Gewächs, das sich in der Form des Salats besonderer Anerkennung zu erfreuen pflegt. Das ist die Zeit, wo es still zu werden pflegt in der Welt, wo die Hallen der Parlamente geschlossen sind und wo die hohe wie die niedrige Politik ihren Sommerschlaf zu beginnen pflegt. Minister und Parlamentarier, Künstler und sonstige Menschen, kurz, überhaupt Alles, was an dem „sausenden Webstuhl der Zeit" zu sitzen gewöhnt ist, flüchtete in Bäder und Sommerfrischen und auf den Bergen der Schweiz wimmelt es von englisirten Berlinern und ferienfreudigen Schullehrern. Während aber für die meisten Menschen die Ereignißlosigkeit dieser Zeit gerade etwas unendlich Anmuthendes hat, weil sie der Welt Händel und des Reichstags Redeschlachten herzlich müde geworden sind, ist für den Journalisten, der nach verschiedenen Autoren doch auch unter die Menschen gerechnet zu werden verdient, die Zeit der Ruhe in gewissem Sinne wirklich eine schreckliche Zeit. Wohl fällt es dem gewissenhaften Redakteur auch jetzt nicht schwer, die Spalten selbst des größten Blattes zu füllen, denn aus Ausstellungen und Kongressen aller Art ist ja gerade jetzt kein Mangel, aber der interessante Stoff fließt ihm doch nicht in derselben Fülle zu, wie in den ereignißreicheren Monaten des Winters. Da beginnen denn in den Spalten der Zeitungen jene Enten aufzuschwirren, welche als die Spezies „Zeitungsenten" übelbeleumdet genug sind. Diese Art Entenzucht gedeiht ja, Gott sei's geklagt, zu allen Jahreszeiten, aber in der Zeit der „sauren Gurken" nimmt sie einen ganz besonderen, typischen Charakter an. Jedem aufmerksamen Leser wird es wohl schon aufgefallen sein, daß um diese Zeit alljährlich eine Reihe von Geschichten, Notizen und Anekdoten regelmäßig wiederkehren, denen eine geradezu bewunderungswürdige, zähe Lebenskraft innewohnt, trotzdem sie den Stempel der Unwahrscheinlichkeit faustdick auf der Stirne tragen. In jedem Jahre lächelt man über diese artigen Histörchen und in jedem Jahr, sobald die ersten Gurken blühen, erscheinen sie wieder auf der Bildfläche der Tagesblätter, obwohl jeder Redakteur ihnen schon meilenweit ihre Abstammung ansieht und ihnen ängstlich als einzigen Zufluchtsort den Papierkorb offen zu halten sucht.

Die bekannteste und abgebrauchteste dieser Enten ist die schon seit Jahrhunderten berühmte Seeschlange — man verzeihe mir die unmögliche Vermischung der beiden Thiergattungen. Die Seeschlange wurde früher alljährlich von irgend einem neugierigen Seekapitän auf offenem Ocean erblickt, gemessen und ihre Länge auf 70—80 Fuß taxirt. Mit Eintritt der kühleren Jahreszeit verschwand sie dann, ohne weiteren Schaden anzurichten, aus den Spalten der Tagesblätter. Heutzutage sind nur noch dänische Kapitäne so leichtsinnig auf die Seeschlange hereingefallen und in diesem Jahre ist sie trotz der andauernden, hochgradigen Hitze noch gar nicht erschienen. An die Stelle der Seeschlange ist neuerdings die Seeschildkröte getreten, die auch bereits ganz respektable Dimensionen anzunehmen beginnt. Wenigstens lasen wir vor einigen Tagen in einem amerikanischen Blatte wörtlich Folgendes: „Die Nachfolgerin der Seeschlange scheint die Seeschildkröte zu werden. Der amerikanische Schiffskapitän Augustus C. Hall ist der Entdecker dieses neuesten Seewunders, das vierzig Fuß lang, dreißig Fuß breit und dreißig Fuß hoch ist, und dessen Schwimmfüße zwanzig Fuß lang sind." Die Seeschlange war bei ihrem ersten Auftreten auch nicht länger als etwa vierzig Fuß und hat sich allmälig bis zu zweihundert Fuß in die Länge gearbeitet, und da diese Schildkröte nicht nur vierzig Fuß lang sondern auch dreißig Fuß dick ist, während es die Seeschlange nur auf etwa sechs Fuß Dicke gebracht hat, so kann sich aus jener Schildkröte, wenn man sie hübsch in Ruhe und nur ein- oder zweimal des Jahres gesehen werden läßt, noch ein ganz brillantes Ungethüm entwickeln, gegen das die Seeschlange selbst in ihrer Blüthezeit ein unbedeutendes Baby war. Mit dieser Seeschildkröte offenbar verwandt ist ein Riesenhummer, der auf der Fischerei-Ausstellung in London zur Schau gestellt werden soll. „Der Hummer ist drei Fuß lang, das Gewicht einer Scheere ist acht Pfund, während sein ganzes Gewicht ca. 28 Pfund beträgt." Daß dieser Hummer gleichfalls in Amerika das Licht seines fabelhaften Daseins erblickt hat, ist selbstverständlich. Auf seiner Reise durch englische und deutsche Zeitungen dürfte er jedenfalls noch wesentlich an Umfang und Gewicht zunehmen. Hoffen wir das Beste!

Auch Geburt und Grab geben sich alljährlich unter den Enten der Sauregurkenzeit ein herzbewegliches Rendezvous. In jedem Jahre pflegt zu Beginn des Monats August der älteste Mann zu sterben, der sein langes Leben gewöhnlich in weltabgeschiedener Verborgenheit in einem Winkel Ungarns, Polens, Rußlands oder Schottlands verbracht hat und zumeist nicht weniger als zehn Kinder, dreiundzwanzig Enkel und vierundsiebzig Urenkel hinterläßt. Die Höhe des Alters, bis zu welchem der würdige Greis es bringt, variirt je nach der Höhe des Thermometerstandes zwischen 104 und 107 Jahren. Noch höhere Altersstufen werden nur in ausnahmsweise heißen oder trockenen Sommern erreicht. Er lebt stets bis wenige Stunden vor seinem meist plötzlich erfolgenden Tode in vollkommenster Rüstigkeit und hat noch bis zuletzt sein Feld gepflügt, seine Pfeife geraucht oder einige historische Anekdoten aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts erzählt. Eine Abart des „ältesten Mannes" ist der älteste Soldat der Armee, sei es nun der englischen, amerikanischen, russischen oder italienischen. Im Umkreis von etwa 100 Meilen um den Erscheinungsort der betreffenden Zeitung herum pflegt dieser älteste Soldat selten sein Ende zu finden. Er wird meistens 94 Jahr alt, hat gewöhnlich nur noch einen Arm, eine Verdienstmedaille und lebte in den dürftigsten Verhältnissen. Seine Wittwen und seine Waisen werden nach seinem Tode auf Staatskosten ernährt. Selbstverständlich hat er entweder bei Trafalgar an Nelson's Seite gekämpft oder mit Napoleon Bonaparte im Schatten der Pyramiden geruht und die Mamelucken über's Ohr hauen helfen.

Fast um dieselbe Zeit, in welcher derartige Todesnachrichten in den Blättern auftauchen, pflegen auch die Berichte über einzelne abnorme Geburten sich wieder einzustellen. Um die Mitte des Juli herum beginnt das kleine Vorpostengefecht der Drillinge, die der öffentlichen Erwähnung natürlich nur werth befunden werden, wenn sie unter besonders erschwerenden Umständen zur Welt kommen. Kurze Zeit nach den Drillingen erscheinen auch die Vierlinge auf der Bildfläche. Leider sind von ihnen meist nur zwei lebensfähig, denn der wahrheitsliebende Reporter läßt gewöhnlich die beiden anderen gleich nach der Geburt an allgemeiner Körperschwäche zu Grunde gehen, während die Mutter sich den Umständen nach wohl befindet und die Aerzte der Umgegend erfreut herbeieilen, um das mehrköpfige Naturwunder in kritischen Augenschein zu nehmen. Die höchste Potenz derartiger Massengeburten, die Fünflinge, erblicken gemeiniglich in jedem Jahr nur ein einziges Mal das Licht der Welt, um dann, wenn der Reporter sie nicht sehr vorsichtig in einem versteckten, abseits gelegenen Winkel der Erde geboren werden läßt, durch entrüstete Dementi's aller Art sofort wie mit Keulen wieder todtgeschlagen zu werden.

An diese multiplizirten Geburten schließen sich sofort die wirklichen Mißgeburten an, denn viele Reporter sind in der That so gewissenlos und herzlos, daß es ihnen ganz gleichgültig ist, ob sie ein Kalb oder ein Kind mit zwei Köpfen zur Welt bringen lassen.

Die Medizin spielt bei der Entenzucht des Hochsommers überhaupt eine sehr bedeutsame Rolle. Ganz abgesehen von jenen Abnormitäten pflegt sie in den Monaten Juli und August neugierigen Zeitungs-Berichterstattern mit den merkwürdigsten „Fällen" aufzuwarten, in denen der Arzt dann stets als Retter der Menschheit mit einem kleinen Heiligenschein um das gelehrte Haupt im Vordergrund zu erscheinen pflegt. Um diese Zeit beginnt es zu klirren und zu klappern von verschluckten Gabeln und silbernen Theelöffeln, die sich unversehrt im Magen des Patienten vorzufinden pflegen; die Nähnadeln beginnen ihre merkwürdigen Wanderungen durch den menschlichen Körper, man verschluckt sie ruhig und zieht sie nach einigen Wochen kaltblütig aus der rechten oder linken Wade wieder heraus. Besonders findige Aerzte begnügen sich in der heißen Jahreszeit natürlich nicht mit derartigen alltäglichen Bagatellen und neuerdings scheint sich der „Ladestock im Gehirn" als besondere Spezialität einen festen Platz in der medizinischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890621029/fragment/page=0001

Zimmermann Hermann Rentsch 1 T. Margarethe Helene, Barkstraße 17. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des verstorbenen Handarbeiter Friedrich Karl Eber T. Emma Luise Emilie 5 M., Saalberg 5/6. — Des Wagenlackierer Otto Naumann T. Luise Bertha 6 M. Martinsgasse 2. — Des Restaurateur Franz Pirl S. Franz Waldemar 1 J., Strelberstraße 18. — Des Maler Karl Nagel T. Anna Luise Marie 3 T. Dreyhauptstraße 14. — Des Kutscher Gustav Michel S. Friedrich Gustav 8 M., gr. Wallstraße 24a. — Des Handarbeiter Gottfried Eisfeld T. Marie Auguste Elise 2 M., große Steinstraße 17. — Des Malermeister Hermann Beyer T. Helene 4 J. Meckelstraße 7a. — 2 unehel. S.

Kirchliche Anzeige.

Volksmissionsfest in Trotha.

Der Missionshilfsverein für Halle gedenkt sein ländliches Jahresfest wie in früheren Jahren am **Mittwoch den 26. Juni,** Nachmittags 3 Uhr im **„Kaffeegarten"** zu Trotha zu feiern.

Ansprachen zu halten haben freundlichst zugesagt die Herren Pastoren Alvorge, Francke, Nottrodt und Palmié. Freunde der Mission sind eingeladen dies Fest mit feiern zu helfen.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag den 21. Juni Abends 7½ Uhr Gottesdienst.
Sonnabend den 22. Juni Vormittag 8½ Uhr Gottesdienst und Confirmation.

Von der Kunstausstellung.

Wir haben bisher der diesjährigen Kunstausstellung keine sehr in das Einzelne gehende Beachtung schenken können. Aus diesem Grunde möchten wir die Aufmerksamkeit des Publikums wenigstens auf einige Maler richten, die sowohl nach ihrem künstlerischen Vermögen unsere Rücksicht verdienen, als auch dadurch, daß sie dem engeren Kreise unserer Provinz angehören, für den Hallenser an sich schon von Interesse sind. Ein regelmäßiger Gast unserer Ausstellung ist Emil Zschimmer in Erfurt. Begabt mit einer besonders feinen Naturempfindung versteht er es, bei jeder Landschaft das, was er bei ihrer Betrachtung gefühlt hat, zum innigsten Ausdruck zu bringen. Diese Stimmung, welche er seinen Motiven zu geben weiß, überträgt er unfehlbar auf den Betrachter, der deshalb auch bei der einfachsten Scenerie nicht kühl bleibt. Man fühlt sich angehelmelt, denn Zschimmer giebt uns die Natur nicht als seelenloses Gemisch landschaftlicher Gegenstände, sondern er bietet sie uns in dem poetischen Zauber, mit dem sein Künstlerauge sie in sich aufnahm. Wie vor zwei Jahren führt uns Zschimmer ein Frühlingsbild vor (Nr. 721), einfach, überaus einfach und schlicht, und doch so herzlich, so anmuthend. Kaum ist der Lenz gekommen, aber die ganze Natur drängt ihm ungestüm entgegen. Farbenzauber hat das Bild wenig, und doch ist die Stimmung keine todte, keine einförmige. Sie wird durch die Figuren überdies reizvoll gehoben, läßt doch das junge Mädchen im Vordergrunde des Bildes uns ahnen, daß der Frühling nicht nur einzog in die Hallen des Waldes, sondern auch in ein glückerfülltes Menschenherz.

Mit ganz besonderem Interesse haben wir die Entwickelung unseres tüchtigen P. Huth in Halle verfolgt, welcher diesmal die Ausstellung mit einem „Strand bei Arkona" (Nr. 260) beschickt hat. Mit diesem Bilde hat Huth vorläufig seinen Uebertritt in das Lager der modernen Realisten erklärt. Wir sagen „vorläufig", denn wir glauben nicht, daß er ganz so wie jetzt und für immer drin bleiben wird. Der moderne Realist malt alle natürlichen Gegenstände so wie sie sind resp. wie sie dem Menschen erscheinen, der sie mit nüchternem Sinn und rein verstandesgemäß betrachtet. Der Realist malt den Stein oder den Baum nicht in der Verklärung, die der empfindende Mensch unwillkürlich in die Natur hineinträgt. Aber, es hilft alles nichts, so und nur so wirkt auf uns die Natur. Sie gefällt uns nicht so, wie sie ist, sondern, wie wir sie uns vorstellen. Darum muß uns jeder Künstler seine Vorstellung von der Natur geben, sein Bild muß uns etwas zu sagen haben. Dies aber nennt man die Poesie des Gegenstandes. Und weil diese Poesie der modernen Schule völlig abgeht, so wird sie nicht bestehen können, ohne daß sie wieder — mit vielleicht nicht zu leugnenden neuen Errungenschaften — auf die alten und ewig gültigen Gesetze, welche für alle Künste dieselben sind, zurückgreift.

Wir erkennen gern an, daß die Huth'sche Leistung vom rein malerischen, technischen Standpunkte eine sehr respektable ist, allein, während er früher mit dem Herzen arbeitete, hat hier wohl nur sein Verstand geschaffen. Aber Huth ist ein viel zu stark empfindender Künstler, ein viel zu inniger, zu zärtlicher Beobachter der Natur, ein viel zu großer Verehrer für die Poesie in der Kunst, als daß er es bei der neuen Schule lange auszuhalten vermöchte.

Wir sind daher der festen Ueberzeugung, daß wenn Huth alles gelernt hat, was ihm die neue Schule bieten kann, so wird er wieder zu seinen früheren Idealen zurückkehren, um ihnen, mit größeren Kunstmitteln ausgerüstet, von neuem und mit vollem Herzen zu dienen. Und diese einstige Rückkehr wünschen wir schon deshalb, weil wir von Huth auch sehr viel erwarten können, das hat er früher bewiesen und auch jetzt, so überaus achtenswerth im Dienste einer Sache gezeigt, der er, wie wir schon aussprachen, nach unserer Ueberzeugung nur mit dem Verstande nicht aber innerlich angehört. Die Tüchtigkeit des Huth'schen Talentes hat bereits oft Anerkennung gefunden, der Künstler braucht keine Empfehlung, er wird seinen Weg ganz von selbst sich bahnen, er ist auch schon weit genug, um eine offene Kritik auszuhalten.

Zum Schluß wollen wir noch auf Landschaften des Karlsruher Hans von Volkmann (656—659) hinweisen. Wohl mögen 99 von 100 Beschauern sich weder mit der Malweise, noch mit der Auswahl über und reizloser Motive einverstanden erklären. Die Hauptelgenschaft des Künstlers besteht er: Eigenart. Vor allen Dingen ist seine Beleuchtung überraschend und packend.

Noch eine Bemerkung: Die zur Verloosung in Vorschlag gebrachten Bilder sind bereits bezeichnet worden. Warum hat man denn an keinen der drei erwähnten Künstler gedacht? Wir meinen, ein jeder von ihnen verdiente es! v. R.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Löbejün, 20. Juni. (Königsschießen.) Gestern errichte das diesjährige, am Sonntag begonnene Königsschießen unserer hiesigen Schützen-Gesellschaft sein Ende. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab Herr Rentier Kohlberg ab und wurde daher zum König ausgerufen.

* Querfurt, 20. Juni. (Innungsjubiläum.) Unter zahlreicher Betheiligung benachbarter Innungen und Geschäftsfreunde feierte gestern und vorgestern die hiesige Bäcker-Innung ihr 200jähriges Bestehen. Im Gasthof zum „goldenen Stern" fand ein großes Festbankett statt, an welchem Vertreter der Behörden theilnahmen. Dabei wurden der Innung mehrfache Ehrengeschenke mit Widmungen versehen, übermittelt: Seitens des Unterverbandes „Sachsen-Anhalt-Thüringen", dem die Innung angehört, ward ihr ein goldener Pokal zu Theil. Die Bäcker-Innung zu Halle überreichte ein Gedenkblatt in schönem Rahmen; die Völberger Mühlenwerke hatten eine silberne Bowle gestiftet.

* Merseburg, 18. Juni. (Lebensmüde.) Am letzten Sonnabend Nachmittag entfernte sich der Landwirth Karl Böhme von Schotterey aus seiner Wirthschaft und kehrte nicht wieder dahin zurück. Am Dienstag wurde derselbe im Blücherdorfer Holze erhängt aufgefunden. Der Unglückliche scheint die That in einem Anfall von Geistesstörung begangen zu haben.

* Staßfurt, 18. Juni. (Verbrechen.) Am Sonntag früh wurde die Frau des Materialwarenhändlers Emersleben todt in ihrem Bette aufgefunden, anscheinend erwürgt. Dieser Thatbringend verdächtig erscheint der Ehemann, der seit vorgestern früh 4 Uhr nicht mehr gesehen worden ist. Die Veranlassung zu dem furchtbaren Verbrechen wäre zweifellos in den sehr traurigen häuslichen Verhältnissen zu suchen, die in dieser Familie geherrscht haben. Danach erscheint die Frau stark belastet, da sie schon einmal mit einem Kostgänger durchgegangen war. Uebrigens soll ein Zettel bei der Leiche, in dessen Schriftzügen man E.'s Hand erkennen will, einigen Aufschluß über das Familiendrama geben durch die Worte: „Da wir für das Leben vereint waren, wollen wir es auch im Tode sein." Die Leiche ist bereits gestern Nachmittag gerichtlich geöffnet worden. Infolge der ehelichen Zwistigkeiten war E. auch in seinen Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen.

* Blankenburg a. H., 18. Juni. (Plötzliche Erblindung.) Durch Erkältung erblindete plötzlich der Hotelier Heise im benachbarten Mägdesprung. Um sich nun einer Operation zu unterziehen, reiste er sofort in Begleitung eines Freundes nach einem berühmten Augenarzt, starb aber plötzlich am Gehirnschlag. —

* Leipzig, 19. Juni. (Gnadenakt.) Seine Majestät der König hat aus Anlaß der achthundertjährigen Regierungs-Jubeltfeier des königlichen Hauses die Strafen solcher Reservisten und Landwehrmänner, welche sich der Kontrole entzogen haben oder zu spät zur Kontrolversammlung erschienen sind, vom 15. Juni cr. ab, in so weit diese Strafen von diesem Tage an noch nicht oder nicht vollständig vollstreckt sind, erlassen.

* Spremberg, 18. Juni. (Ueberfallen.) Vorgestern wurde der bis zum letzten Zuge bedienstet gewesene, auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt befindliche Stationsassistent auf offener Straße von zwei jugendlichen Taugenichtsen überfallen und durch einen Messerstich getödtet. Ein Begleiter des bedauernswerthen Opfers so namenloser Rohheit wurde ebenfalls mit Messerstichen tractirt, doch gelang es diesem, wenn auch schwer an der Schulter verwundet, seinen Angreifern zu entfliehen, und das Hotel „Zur Sonne" zu erreichen, wo er noch Mittheilung von dem Vorgefallenen machen konnte und dann zusammenbrach.

* Trachau, 18. Juni. (Ein schreckenerregender Unfall) ereignete sich am Sonntag hierselbst. Eine Seiltänzergesellschaft und Akrobatentruppe hat ihre Arena aufgeschlagen. Als Schlußnummer produzirt sich der Direktor mit seinem Kind auf einem hohen Thurmseil. Kurz nach Besteigung des letzteren, gab das Seil nach und der Künstler stürzt mit seinem Kind zur Erde. Ersterer konnte sich noch hinkend vom Schauplatz entfernen, während man seinen Sohn anscheinend leblos davontrug. Die zur Befestigung des Seiles dienenden Pfähle, welche in die Erde eingeschlagen waren, hatten nachgegeben, wahrscheinlich weil in Folge Regenwetters der Boden zu sehr aufgeweicht war, und das Seil hatte sich so gesenkt.

* Görlitz 18. Juni. (Mordversuch.) Die Ehefrau des Restaurateurs Böhm in Görlitz versuchte, nachdem ein Giftmordversuch mißlungen, in vergangener Nacht ihren Mann im Bette zu verbrennen. Das Feuer, welches die Möbel, die Kleider und das Bett ergriff, erweckte den Schlafenden. Derselbe wurde gerettet; die verhaftete Frau war geständig.

Praxis sichern zu wollen. Besagter Ladestock wird einem Soldaten von einem anderen in den Kopf geschossen, dringt mehrere Zoll in's Gehirn und der rasch herbeigeholte Arzt hat dann weiter nichts zu thun, als den Schädel ein bischen auseinander zu jägen, den voreiligen Ladestock durch ein paar kräftige Hammerschläge aus seiner ungewöhnlichen Lage zu befreien, und der Patient ist gerettet. Man sieht, die Sache ist eigentlich gar nicht so schwer. Die Gabel im Magen des Italieners Paolo Severie, die vor mehreren Jahren nicht nur im Innern des betreffenden Italieners, sondern auch in der ganzen medizinischen Welt so großes Aufsehen machte, hat noch vor kurzem in dem Löffel im Magen eines französischen Kellners ein Seitenstück gefunden, das nur noch auf das von irgend einem Spanier, Deutschen oder Russen zu verschluckende Messer wartet, damit auch in Betreff der verschluckten Eßgeräthe das alte Sprüchwort: „Aller guten Dinge sind drei!" zu seiner Geltung komme. Außer den seltsamen Schicksalen des Menschen widmet man bei sehr hohem Stande des Thermometers auch den höchst merkwürdigen Eigenschaften einzelner Thiere die gebührende, achtungsvolle Aufmerksamkeit. Die meisten Zeitungen haben natürlich nicht Raum genug, sich mit diesem unterhaltenden Sport das ganze Jahr zu beschäftigen. Aber während der Hundstage erzählt jedes Blatt gern einmal die Geschichte von der erstaunlichen Kraft der Ameise, die Lasten schleppt, deren Schwere mehr als das Doppelte ihres eigenen Körpergewichtes beträgt. Oder es erscheinen Notizen folgender Art: „Appetit eines Vogels." Der Appetit eines Vogels ist außerordentlich. Eine Drossel verzehrt auf einmal die größte Schnecke. Ein Mann würde in demselben Verhältniß eine ganze Rindskeule zum Mittagsbrod essen. Auch das Rothkehlchen ist höchst gefräßig. Man hat ausgerechnet, daß, um ein Rothkehlchen bei normalem Gewicht zu erhalten, eine Menge thierischer Kost täglich erforderlich ist, die einem 14 Fuß langen Regenwurm gleichkommt. Nimmt man einen Menschen von gewöhnlichem Gewicht und vergleicht man seine Masse mit der des Rothkehlchens, so läßt sich berechnen, wie viel Nahrung er in vierundzwanzig Stunden verbrauchen würde, wenn er in demselben Verhältniß wie der Vogel äße. Gesetzt, eine Wurst, von neun Zoll im Umfang, stellte den Regenwurm dar, so würde der Mensch 27 Fuß von solcher Wurst alle vierundzwanzig Stunden verzehren. Dies ist besonders erwähnenswerth, um die Thätigkeit zu beweisen, welche von insektenfressenden Vögeln entwickelt wird." Daran knüpft der geistreiche Redakteur dann etwa noch die Bemerkung, „daß die Sänger unter den Menschen doch mehr Werth auf das Trinken, als auf das Essen zu legen pflegen" und der Bildungsphilister liest die Notiz des Morgens beim Kaffee mit dem behaglichen Gefühl, wie hoch doch der Mensch über den Vögeln steht und wie gut es für das Wirthschaftsbuch seiner Frau ist, daß er nicht täglich eine ganze Rindskeule zum Mittagsessen zu verzehren braucht.

Alljährlich erscheint auch die Geschichte von dem „merkwürdigen Kampf zwischen einer Schwalbe und einem Sperling" wieder, in welcher der Spatz stets als frecher Gassenjunge dargestellt ist, der sich allerlei dreiste Unverschämtheiten erlaubt, bis er von der tugendhaften Frau Schwalbe endlich gezüchtigt wird. Das nennt man dann poetische Gerechtigkeit. In den letzten Jahren hat diese Geschichte noch folgende tragische Variante erhalten. Der Spatz, der nicht nur ein frecher und gefräßiger Bursch, sondern auch ein fauler Schlingel ist, läßt es sich einfallen, in Abwesenheit des Schwalbenpaares das Nest zu okkupiren, das die braven Eheleute eben erst mit vieler Mühe fertig geklebt und gezimmert hatten. Als die Schwalben von einem kurzen Beutezug heimkehrten, finden sie den Eindringling breit und frech in ihrem Neste hingelagert. Ihn aus seiner festen Position gewaltsam zu vertreiben, ist natürlich nicht möglich. Was thun? Eine Zeit lang sitzen sie zwitschernd und berathend neben einander auf dem Dachfirst, dann scheinen sie plötzlich einen genialen Gedanken gefaßt zu haben. Die Frau Schwalbe setzt sich so dicht vor das Nest, so daß der Spatz, der nichts Gutes ahnt, nicht die Flucht ergreifen kann; der Gatte aber fliegt fort und schleppt emsig Strohhälmchen und Federn und allerlei Baumaterial herbei, mit welchem nun Frau Schwalbe den Eingang des Nestes zu vermauern beginnt. Mit Todesangst sieht der Spatz diesem Beginnen zu, die Situation erinnert ihn lebhaft an die Einmauerungsscene in Auber's „Maurer und Schlosser", er sucht zu entfliehen, es gelingt ihm nicht und die rächenden Schwalben vollenden rasch und ruhig ihre düstere Arbeit. Nach einigen Wochen finden dann Arbeiter die Leiche des Spatzes, dem eine tragische Schuld ein frühzeitiges Ende bereitet. Er starb als Opfer seiner Frechheit.

Noch weit klüger als die Schwalben sind natürlich von jeher die Elephanten gewesen, von deren Witz und Geistesgegenwart alljährlich neue Beispiele erfunden werden. Heuer sind es zwei kleine Elephanten im zoologischen Garten zu Petersburg, auf denen die Enten gezüchtet werden. Ueber einen lustigen Streich, den diese klugen Dickhäuter, die sich demnächst auch als Velocipedisten, Klavier- und Tamburinspieler produciren werden, vor Kurzem begangen haben, berichtet ein Petersburger Blatt Folgendes: „Den beiden nimmersatten Gesellen war es aufgefallen, daß, sobald Jemand aus dem Publikum ihnen Brod oder Naschwerk reichen wollte, die Umstehenden auf ein an der Außenseite des Zwingers befindliches Schild mit der Aufschrift: „Nicht füttern!" wiesen, worauf der Thierfreund von der beabsichtigten Fütterung Abstand nahm. Die beiden Elephanten sahen diesen Vorgängen immer verdrossener zu; endlich ging ihnen die Geduld völlig aus und sie machten sich daran, das verhängnißvolle Schild, welches sie um so manchen leckeren Bissen gebracht, aus der Welt zu schaffen. Mit den Rüsseln suchten sie zuerst die das Schild haltenden Nägel zu entfernen und als das nicht recht gelingen wollte, begannen sie das Eisenblech an den Ecken mühsam aufzurollen. Auf diesem Wege brachten sie es auch bereits recht weit, aber doch nicht bis zur völligen Ausführung ihres Vorhabens, woran sie übrigens nur durch das Einschreiten des Wächters verhindert wurden. Aufgegeben haben die beiden Elephanten ihre Anschläge auf das ihrem Grimm verfallene Schild keineswegs, denn in jedem Augenblick, wo sie sich unbewacht glauben, machen sie sich verstohlen auf's Neue an die Arbeit." Hoffentlich unterläßt man nicht, den klugen Thieren auch Eingang in die Petersburger Akademie der Wissenschaften zu gewähren.

Neben diesen periodisch immer wiederkehrenden Enten werden natürlich in jedem Jahre auch stets einige neue Geschichten erfunden, wie sie sich den aktuellen Verhältnissen gerade anpassen lassen. Diese Geschichten sind aber meist nur Geschöpfe eines Sommers, entweder weil das Interesse an ihnen mit den Tagesereignissen verschwindet, denen sie ihren Ursprung verdanken, oder weil sie zwar nicht wahr, aber doch auch nicht gut erfunden sind. So läuft in diesem Jahre nicht nur die Meldung durch die Blätter, daß auf der demnächstigen Weltausstellung in Nizza eine Taucherglocke fungiren werde, in der zum Mindesten ein Dutzend Insassen einen Ball abhalten und sonstige Allotria treiben können, sondern es wird auch gemeldet, daß sich „in Frankreich" (wo? wird leider nicht gesagt) eine Gesellschaft „unter Leitung eines Abbé gebildet, welche beabsichtigt — die Wagen des armen Königs Pharao, der — „und Roß und Reiter sah man niemals wieder" — mit Mann und Maus damals im Rothen Meer ertrunken ist, nebst deren doch höchst wahrscheinlich recht respektablem Inhalt wieder an's Tageslicht zu fördern. Wie nämlich der kluge Herr ausgetüftelt zu haben glaubt, sind alle diese Schätze von einem Salzlager bedeckt, und es handelt sich zunächst „nur um die Kleinigkeit", gerade diese Stelle zu finden, wo Bartel den Most verloren hat. Für diese famose Idee „soll" bereits die erkleckliche Summe von 750,000 Francs zusammengebracht sein, welche jedenfalls ausreichen wird, den gläubigen Aktionären eine Spritztour von Marseille nach Aden zu ermöglichen.

Außerdem werden in der heißen Jahreszeit natürlich immer wieder die schlagendsten Beweise dafür gebracht, daß „Freude tödten könne", daß „sich Austern auf Bäumen züchten lassen" und daß Gurkenbowle ein unfehlbares Mittel gegen die Cholera sei. Um die letztere Thatsache gründlich zu erhärten, wird stets noch das Rezept zu einer trefflichen Gurkenbowle veröffentlicht, das ich unseren Lesern hier auch gern mittheilen würde, wenn ich nicht genau wüßte, daß sie es schon seit Jahren auswendig kennen, und wenn ich nicht fürchtete, daß der geehrte Leser auch dieses vortreffliche Rezept hohnlachend als eine „Sauregurken-Blüthe" von sich weisen würde.

Max Schoenau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890621029/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 20. Juni 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen ruhig, 165—183 Mk. — Roggen still, 147—153 Mk. — Gerste Futter 135—145 Mk. Braugerste ohne Handel. — Hafer fester, 156—162 Mk. — Mais —,— Mk. — Raps —,— Mk. — Rüböen —,— Mk. — Erbsen —,— Mk. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 40—42 Mk. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche Prima Weizen- 36,50—37,00 Mk., abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen —,— Mk. — Bohnen —,— Mk. — Lupinen —,— Mk. — Kleesaaten: ohne Geschäft.

Futterkreiter: Futtermehl fest 13,00—15,00 Mark, Roggenkleie 9,50—10,00 Mk. Weizenschalen 9,25 bis —,— Mk. Weizengriesskleie 9,25 Mk. Malzkeime gesucht, helle 11,00—12,00 Mk. dunkle 9,50—10,50 Mark. Oelkuchen ruhig, 14,25—14,50 Mark. Malz 28,50—29,75 Mark, Rüböl 56,00 Mark, Petroleum 24,50 Mark. Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus still, à 10000 Liter-Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 56,60 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36,30.

* Pest, 19. Juni. Saatenstandsbericht für die Zeit vom 11. bis 17. Juni. Die ungünstige Witterung brachte einen weiteren Rückgang der Saaten mit sich, da infolge der Dürre und Hitze die Pflanzen sich nirgends, mit Ausnahme von ein oder zwei Komitaten, entsprechend entwickeln konnten. Von den als mit Weizen bebaut registrirten 5 Mill. Joch standen am 13. Juni 24,5 pCt. unter mittel, 63,9 pCt. mittel und 11,6 pCt. über mittel.

Literatur.

* [Thüringer Wanderbuch.] Den Freunden Thüringens dürfte die Nachricht willkommen sein, daß von dem allgemein beliebten Schlüssel zu August Trinius als dritter Band des über die schöne Heimath geplanten Werkes ein neues Wanderbuch erschienen ist (Minden i. Westf. J. C. C. Bruns' Verlag; Preis broch. Mk. 5,50, geb. Mk. 7). Auch dieses Buch soll nach den Intentionen des Autors weniger Führer, als treuer Weggenosse sein, die fröhlichen Mühen frischer Bergwanderung zu theilen und beim Rasten beschedenlich von diesem oder jenem Geschauten oder Gelesenen zu berichten. In der neuen Gabe führt der Weg über die Höhen und durch die Schluchten zwischen Inselberg und Eisenach, aber auch in die vom Qualm dampfender Schlote überschleierten Dörfer zu beiden Seiten des alten Rennsteigs geht es hinab, die Urbeit bei Hammerschlag und Funkenwerfen, Webstuhl und Drehbank aufzusuchen und bereits halbvergessenen Sagen noch einmal wehmüthig zu lauschen. Es ist der gefeiertste Theil des Thüringer Waldes, durch den der Verfasser den Leser geleitet und der in der siegreich leuchtenden Wartburg seine Krönung empfing. Auch bei diesen Schilderungen hat die Liebe, von welcher Trinius zur Heimath erfüllt ist, die Feder des Verfassers geführt. Wie die beiden Vorgänger zeichnen auch dies neue Erzeugniß ein klarer und schöner Stil, sowie die bekannte anschauliche aus lauterem Gemüth entsprungene Schilderungsweise aus.

Vermischtes.

* Die Cholera ist in Manila und auf den Philippinen ausgebrochen und hat bereits solche Dimensionen angenommen, daß die Presse von Madrid die Regierung auffordert, strenge Quarantäne-Maßregeln zu treffen. Viele Dampfer sind von Manila nach Triest, Marseille und Barcelona abgefahren, als die Seuche bereits zu vollem Ausbruch gelangt war; man befürchtet deshalb die Verschleppung derselben nach den genannten europäischen Häfen.

* Ernteaussicht. In einer in Pest abgehaltenen Konferenz von Bahnvorständen, Handelskammer-Mitgliedern und sonstigen Getreidetransport-Interessenten wurde nach der „N. Fr. Pr." erklärt, Ungarn könne keineswegs in diesem Jahre auf eine Ernte wie die vorjährige rechnen. Die Exportaussichten seien gering, da Frankreich und England selbst gute Ernte haben und in Folge dessen der Export nach diesen Ländern abnehmen würde; nur Deutschland dürfte importbedürftig sein.

* Verurtheilung. Das Landgericht in Augsburg verurtheilte den vormaligen Privatdozenten der Universität Erlangen Dr. Fisch aus Rostock wegen in Bayern und Berlin verübter Betrügereien zu anderthalb Jahren Gefängniß und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

* Menschenopfer. Von Neu-Calabar kommen Nachrichten über gräßliche Menschenopfer. Vor einigen Monaten starb der alte König von Eboe, und wie es in jenen Ländern Sitte ist, kamen die Händler von Neu-Calabar, um den neuen Monarchen ihre Huldigung zu bezeugen. Die Händler mußten sehr lange warten, bis man den Leichen des alten Königs die „Zu-Zu"-Ceremonien abgehalten werden, glaubten aber, daß sie längst vorüber waren. Zu ihrem Schrecken aber war die Feier gerade auf der Höhe, als sie nach der Stadt Eboe kamen. 40 Leute waren schon abgeschlachtet worden, um die „Zu-Zu"-Götter zu befriedigen. Der alte König lag in einem Grabe, das besonders für ihn hergerichtet war. Das Loch war groß und tief. Bei ihm lagen die jüngsten Weiber des Königs, welche aufs Grausamste getödtet worden waren. Ihnen waren die Arme und Knie gebrochen worden, worauf sie unter fürchterlichsten Schmerzen neben ihren Gebieter gelegt wurden, um dort zu verhungern. Die Leichen der unglücklichen lagen 4 bis 5 Tage. In anderen Zellen der Stadt wurden dem Aberglauben weitere Opfer gebracht. Verschiedene Männer wurden an Bäumen mit dem Kopfe nach unten aufgehängt, nachdem ihnen Löcher in die Füße gebohrt worden waren. Durch diese Löcher waren sie mit Stricken an die Bäume festgebunden. Ein Eingeborener wurde mit Stricken in wagerechter Lage zwischen zwei Bäume aufgespannt, worauf der Henker ihm den Hals mit einem Beile abhieb. Der Kopf wurde ins Grab des Königs gelegt und der Körper von den Kannibalen gegessen. Die Weißen vermochten nichts zu thun, um diesem Treiben ein Ende zu machen. Jeder Versuch, gegen diese religiösen Gebräuche einzuschreiten, würde ihr Leben gefährdet haben. Sie verließen deshalb eiligst die Stadt. In den nächsten zehn Monaten sollten in jedem Monat 7 Leute geopfert werden.

* [Der Fackeltanz], welcher bei der Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Sophie von Schleswig-Holstein wieder einen Bestandtheil der Hoffestlichkeiten bilden wird, ist, schreibt die „Vossf. Ztg.", nicht, wie früher öfter behauptet worden, eine spezielle Sitte des brandenburgisch-preußischen Hofes, sondern ein Ueberrest alten ritterlichen Brauches. Zur Feier fürstlicher Hochzeiten gehörte einstmals stets auch das Turnier, und an dieses schloß sich, wie die Abbildungen der alten Turnierbücher beweisen, unter dem Scheine von Fackeln ein Tanz, in dessen vorderster Reihe der Sieger im Kampfspiele mit derjenigen Dame einherschritt, aus deren Händen er den Preis empfangen hatte. Ein wenig verändert haben wir diese Sitte schon 1617 am stuttgarter Hofe, bei der Vermählung des Prinzen Ludwig Friedrich von Württemberg mit einer hessischen Prinzessin. Hier führten nach Beendigung des Turniers Fürsten, Grafen und edle Herren einen Fackeltanz um die mit dem Landesfürsten tanzende Braut aus. Nachdem die Turniere außer Gebrauch gekommen waren, blieb doch bei fürstlichen Hochzeiten der Fackeltanz bestehen. Ein solcher wurde auch ausgeführt bei der 1706 erfolgten Vermählung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen (später Friedrich Wilhelm I.) mit der Prinzessin Sophie Dorothea von Hannover. Bei den Cöremonien, welche die Braut mit ihrem Vater und ihren Brüdern ausführte, wurden ihr jedesmal von Generalen, Ministern und Kammerherren zwölf weiße Wachsfackeln vorgetragen. Später wurde am preußischen Hofe dieses Fackeltragen ein ausschließliches Recht der Minister, der „Tanz" aber wandelte sich in einen einfachen Rundgang. Nicht immer ist der Fackeltanz in Berlin ausgeführt worden. Bei der 1875 im Kaiserhause gefeierten Doppelhochzeit unterblieb er, und es hieß, daß von dem alten Gebrauche fortan abgesehen werden solle. Aber neu belebt sahen wir ihn am 27. Februar 1881 bei der Vermählung des jetzigen Kaisers Wilhelm II. mit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein, der Schwester der heutigen jungen Braut. Am Fackeltanze betheiligten sich damals die Minister Friedberg, v. Bötticher, Lucius, v. Puttkamer, Graf zu Eulenburg, Bitter, Maybach, v. Kameke, v. Patow, v. Stoich, Graf zu Stolberg-Wernigerode und Frhr. v. Scheinitz. Einstmals gesellte sich zu dieser Ceremonie noch diejenige des Strohkranzes. Ganz wie es in bürgerlichen Häusern üblich war, wurde der Neuvermählten am Tage nach der Hochzeit ein Strohkranz überreicht, der sie an Demuth gegenüber dem Gatten mahnen sollte, und dazu eine humoristische Rede gehalten, bei der es oft an derben Anspielungen nicht fehlte. Die Verfeinerung der Sitten nahm indessen an diesen Standreden Anstoß und die letzte Strohkranzrede am preußischen Hofe wurde 1774 gehalten. So erinnert denn an die alten Gebräuche außer dem Fackeltanz nur noch die Strumpfbandverleihung, über deren Sinn die Kulturhistoriker sich bis auf den heutigen Tag nicht klar sind. Nachweisbar ist der Brauch bis zum Kurfürsten Friedrich III., zu dessen Zeit noch das wirkliche Strumpfband der Braut von der Oberhofmeisterin zerschnitten und vertheilt wurde.

* [Große Verwirrung] rief ein Blitzschlag am 10. d. M. in einer heiteren Tanzgesellschaft in Benau bei Soran hervor. Während die Männer sich an einem Stat im Zimmer ergötzten, suchten die Frauen und Kinder im Hausflur Erfrischung an der durch den Regen herbeigeführten Abkühlung. Als der

3. Ziehung der 3. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. Juni 1889, Vormittags.

Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

57 125 545 62 98 [200] 618 880 1653 77 711 15 72 909 65 2099 181 829 3027 56 134 355 536 67 678 702 3 4310 459 673 844 954 5037 50 71 156 75 89 295 662 72 [200] 751 831 81 6138 60 207 310 480 504 601 79 867 900 38 52 [300] 7088 177 271 470 [200] 558 711 [200] 17 816 73 8074 117 89 222 508 87 758 947 88 9023 37 83 234 39 415 99 756 804 79 926 68

10085 87 474 514 634 90 734 35 75 83 872 966 11411 616 59 12221 436 60 87 551 87 88 756 842 75 935 13049 108 291 [200] 95 516 38 603 14083 116 29 224 60 83 306 99 563 70 86 674 15041 65 103 30 257 317 525 51 59 643 95 700 838 938 16061 274 89 301 71 480 676 92 763 96 972 17136 42 252 64 319 25 447 52 [200] 501 25 89 721 72 835 18041 118 211 541 57 445 52 651 19538 644 727 46 47 56 196

20579 631 21051 99 140 493 565 650 765 947 22050 [200] 72 139 56 342 417 37 75 524 52 645 727 57 61 [200] 899 935 23011 [200] 71 505 607 788 820 42 24063 88 175 233 34 51 60 399 485 546 47 91 625 65 705 25007 170 209 304 498 563 788 918 32 26066 178 222 309 589 642 784 812 942 27055 113 [200] 97 308 44 559 317 30 80 889 985 28045 136 83 91 407 796 810 30 931 39 29021 120 55 391 413 84 521 25 37 604

30001 184 241 69 77 84 399 438 98 625 86 833 956 75 31006 78 128 72 342 55 442 634 706 926 32230 37 419 571 615 33006 52 270 451 505 14 800 [300] 98 34326 30 459 74 560 93 [200] 618 26 704 811 937 44 35241 342 63 418 30 512 76 659 70 92 775 811 981 [300] 90 36023 196 321 95 427 28 516 47 87 613 722 29 [500] 843 37040 176 595 641 754 60 957 38012 85 108 50 51 534 99 626 86 730 940 39025 79 198 307 403 77 538 98 683 850

40089 178 345 533 49 69 689 871 41045 72 117 30 81 681 732 853 64 925 39 96 42155 384 512 796 43192 200 323 26 557 674 77 859 935 59 64 44098 109 16 242 370 538 [300] 53 865 97 45239 42 59 352 454 79 657 89 788 91 923 94 46375 436 [200] 545 75 625 898 47119 90 225 324 477 91 516 624 749 74 923 48177 274 950 49084 102 248 661 722 90 976

50250 328 521 85 92 [300] 662 735 49 879 51183 244 451 558 93 94 735 77 842 70 913 16 52130 77 353 461 614 23 809 [300] 922 30 53 53037 184 95 227 659 84 705 14 808 76 960 68 54042 48 [300] 82 166 83 309 58 400 5 96 532 652 723 64 909 76 55015 94 193 262 94 309 420 66 508 643 716 70 87 837 91 93 56049 53 100 281 95 330 449 653 646 63 708 58 838 53 [200] 985 57087 195 264 306 87 498 527 29 [200] 614 15 859 63 904 26 41 78 58068 299 337 490 548 59 70 852 772 859 934 59031 54 118 29 263 655 59 601 17 45 69 87 849 87 918 43

60101 81 326 416 658 786 900 53 59 61053 222 52 390 404 7 959 62158 228 653 73 96 709 89 63058 122 [200] 97 297 98 304 569 735 64006 37 103 77 255 513 69 [1500] 635 722 [200] 834 900 39 65103 10 203 34 318 528 627 51 57 734 66028 35 48 359 84 495 558 621 49 752 60 62 63 88 915 67021 155 895 97 936 68054 299 311 34 475 87 676 823 59 916 71 69095 224 25 [1500] 83 365 72 687 742 800

70087 91 130 281 471 790 71035 93 158 [300] 397 432 503 77 63 65 622 872 997 72260 512 549 781 854 905 68 73022 51 109 19 [500] 250 61 [200] 318 36 48 51 404 21 [500] 628 885 924 74 122 40 77 535 96 853 173065 83 245 540 67 706 8 29 885 [200] 97 946 75005 15 90 297 44 87 268 [300] 98 429 44 50 637 784 85 882 84 175089 142 206 [200] 89 [200] 309 75 452 66 [300] 74 [200] 76 246 [200] 76098 116 88 321 471 95 704 [200] 913 77 [200] 78 217 20 350 409 26 78 555 719 36 806 48 79 [200] 935 178016 95 143 68 83 231 59 354 493 502 59 794 [200] 808 54 58 88 179001 82 193 593 661 712 84 884

180025 75 118 317 495 612 45 817 943 78 181017 109 37 372 650 89 808 182079 221 398 515 18 770 883 183265 92 326 29 475 677 740 88 913 15 184041 99 149 205 45 311 57 437 531 77 710 27 39 57 865 541 185176 26 321 52 98 [300] 95 705 31 810 79 960 186027 35 84 164 71 99 210 12 30 82 306 14 76 797 872 943 187056 [200] 208 81 301 48 470 564 708 66 814 908 18 [300] 34 188091 81 189 351 54 345 506 69 600 732 900 27 189280 307 41 472 518 630 51 727 99 956

3. Ziehung der 3. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. Juni 1889, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

27 49 69 167 87 225 337 94 424 551 607 56 80 94 835 909 1040 233 39 71 73 489 525 84 766 815 930 47 89 2007 191 213 74 502 684 88 835 78 3242 73 90 419 554 75 87 769 945 77 83 99 4245 337 47 485 612 [200] 78 770 826 5086 234 511 651 90 736 40 805 8 913 99 6143 90 211 81 83 324 36 412 28 579 837 90 903 7267 313 83 96 418 867 977 8011 55 121 34 78 200 396 635 43 822 978 9125 34 217 37 335 567 [200] 779 950

10053 89 141 62 568 620 714 54 800 5 32 938 11032 67 191 220 67 99 310 702 36 893 934 12182 228 324 [1500] 71 519 517 958 13033 103 201 371 98 554 601 54 95 788 90 14071 160 79 235 318 62 503 80 689 745 997 15173 230 356 62 400 40 506 732 821 [200] 901 41 16049 84 217 82 565 681 758 59 67 891 901 17094 259 383 478 777 93 95 [200] 81 87 37 18081 120 23 269 428 54 551 685 861 915 16 19126 900

20164 200 380 93 534 77 600 801 68 [300] 940 [200] 58 96 21032 66 152 219 44 488 527 665 855 933 22029 84 [500] 89 227 56 [500] 76 84 305 496 557 605 11 80 98 787 872 918 48 94 95 23003 190 40 481 648 86 [200] 719 806 976 24115 47 271 319 467 683 846 81 92 25037 95 380 85 527 73 727 824 936 78 89 26109 270 71 346 421 518 75 707 901 51 27172 201 339 519 87 626 702 16 23 855 91 99 914 22 55 28028 200 93 307 39 89 456 631 768 49 842 905 [200] 7 29069 468 625 764 80

30293 386 402 33 57 670 720 33 911 67 31103 229 48 72 312 [300] 401 62 591 98 621 720 856 947 53 32093 154 368 685 700 36 876 99 33089 76 127 66 372 571 539 742 34479 81 199 201 440 60 548 768 984 35100 201 43 341 [200] 410 36012 49 221 532 645 51 754 62 850 37100 25 269 [200] 333 92 629 75 912 25 83 38089 165 200 383 466 539 731 909 44 [200] 39115 70 [200] 91 239 73 81 363 88 99 [500] 98 40162 521 42 74 633 706 884 98 980 41052 89 107 25 246 436 [200] 796 42007 76 209 334 73 586 672 860 [500] 88 97 920 43116 316 88 625 756 84 968 83 44030 57 58 111 62 308 [200] 25 84 453 526 35 644 43 78 84 700 841 [200] 955 45019 150 243 49 546 773 946 46060 67 70 175 433 54 642 80 930 88 47361 85 424 30 632 54 [200] 712 811 [200] 999 48013 107 83 346 [300] 60 435 559 67 657 [200] 978 49051 114 16 301 91 467 566 98 713 24 [200] 71 74 93 [300]

50133 63 96 350 59 630 54 935 40 51081 121 30 316 471 95 511 51 636 781 927 [200] 52014 247 79 445 731 63 825 947 53000 59 117 22 52 433 573 602 [300] 6 31 54095 152 95 325 72 577 845 82 906 25 59 55009 19 46 51 141 66 87 214 45 333 651 [200] 95 773 93 [300] 113 300 470 579 94 642 700 64 [200] 71 839 45 944 81 [200] 57084 204 75 308 71 445 67 69 565 674 807 911 58012 17 180 207 78 509 623 785 800 50 61 59572 [200] 754 96 986 982

60079 113 42 339 96 425 508 730 42 79 95 988 61117 99 303 67 [300] 74 418 41 503 46 63 644 83 770 807 39 [1500] 45 73 [200] 62021 44 53 129 41 342 51 56 70 83 427 [500] 718 87 870 977 63005 455 503 27 97 [200] 625 96 713 922 27 64098 [300] 169 840 449 501 72 620 65099 195 261 78 388 437 41 609 47 90 736 804 75 [200] 66058 92 184 266 378 81 517 99 669 734 804 67035 [200] 93 184 79 435 78 [300] 772 77 78 939 68134 230 51 561 465 80 526 29 607 91 806 75 [200] 78 69023 114 72 301 5 69 98 504 90 664 90 838 902 23

70114 84 294 502 79 690 999 71046 244 300 48 628 41 709 804 72090 545 643 99 797 924 29 73435 62 922 44 734 803 960 84 74005 117 269 [5000] 372 415 52 80 [200] 98 572 842 75161 [200] 267 413 15 92 541 702 54 [300] 881 76183 82 253 312 423 31 87 639 775 [500] 80 853 767 98 77064 97 127 81 332 448 500 [200] 600 830 908 78032 98 162 99 233 [200] 84 333 48 51 446 660 66 739 837 89 96 934 89 79111 218 52 456 674 782 825 950

80057 116 42 300 47 425 51 54 87 549 724 914 50 81046 82 103 202 46 [300] 57 431 39 69 533 640 750 92 [200] 800 25 30 82036 92 124 75 84 256 552 618 33 989 83009 40 55 278 361 77 542 91 652 872 977 84062 113 34 200 71 359 422 24 98 605 705 51 852 85068 248 842 47 948 64 86122 270 570 90 802 29 87083 120 53 85 96 266 93 495 586 [200] 667 830 55 67 995 88082 155 233 46 395 97 701 45 899 89053 98 147 75 383 82 440 542

90029 64 70 200 10 40 45 58 414 69 584 657 887 91 900 [300] 8 91016 236 329 61 505 72 84 837 39 970 92033 165 [200] 226 353 [200] 417 655 742 810 13 [200] 33 85 924 75 93145 290 301 4 5 18 50 [300] 86 687 889 94060 304 435 47 508 611 788 90 953 95101 242 371 644 710 41 845 96 974 81 96058 120 229 92 74 300 17 539 [200] 801 26 36 97032 74 204 26 330 525 43 679 794 870 98062 96 104 419 98 661 83 743 860 922 50 99215 20 52 311 28 51 411 791 800

100028 112 236 340 425 567 99 652 713 37 48 78 [300] 800 55 101028 188 435 883 102008 51 71 159 320 421 772 82 809 72 940 51 74 103024 80 86 177 266 73 326 [200] 28 62 68 405 20 39 559 75 627 889 104030 50 116 71 480 584 711 29 105116 357 83 421 28 39 31 565 645 739 63 69 884 931 42 106041 73 213 25 92 [500] 497 558 78 634 779 919 36 107151 55 78 353 619 61 748 57 69 847 64 919 23 79 76 4 108046 86 155 516 82 616 41 53 61 74 98 738 48 [200] 90 971 89 91 109025 42 48 121 70 262 355 498 625 42 810 35 [200] 51 900

110068 224 66 314 34 35 37 422 586 611 59 [200] 786 873 983 111012 138 52 87 [300] 214 [1500] 71 519 517 958 [300] 51 54 70 93 625 [300] 51 93 928 113069 92 151 236 339 475 743 886 948 114025 37 [200] 47 110 32 503 713 14 880 [200] 925 98 115056 104 56 340 553 [300] 831 92 [500] 50 61 116077 33 65 86 794 94 [200] 371 576 662 815 968 117018 84 281 93 312 72 95 487 570 650 [500] 841 913 [200] 17 118216 212 63 350 88 [300] 609 [200] 41 948 60 119186 216 23 [200] 376 503 630 703 919 49 50

120033 92 93 211 30 51 336 434 543 68 603 35 61 761 843 121010 149 52 485 533 607 29 97 703 82 841 967 122303 21 75 87 456 732 817 63 88 940 97 123158 210 35 [200] 305 9 93 521 41 720 834 75 84 90 993 124004 73 429 500 43 45 634 74 720 96 839 97 972 [200] 125004 33 91 238 [300] 393 97 403 651 77 [500] 747 876 901 126337 421 621 817 127403 511 43 52 699 735 54 817 128033 55 277 741 875 129138 56 882 711 55 70 922 [200]

130072 262 365 413 79 501 669 785 842 77 [200] 85 131031 103 14 200 23 99 337 91 505 672 84 713 26 905 38 976 132176 277 92 321 97 461 522 66 721 23 889 915 99 133048 153 318 505 708 11 812 77 26 948 77 134039 [1500] 64 662 73 883 135304 447 675 136062 194 270 855 [200] 584 611 45 775 830 53 82 946 137071 84 91 184 243 322 586 719 62 814 58 138149 205 321 766 99 850 58 940 [200] 139013 38 327 449 73 [500] 88 97 926

140018 324 501 672 141029 177 81 215 321 56 649 70 738 813 57 919 142033 38 211 55 379 515 689 762 913 75 143004 186 213 65 361 82 497 525 609 42 60 732 36 984 144063 [300] 97 424 [1500] 626 905 30 79 73 [300] 213 64 345 626 [300] 51 [500] 63 94 146004 128 79 319 471 93 606 88 731 38 881 917 147053 542 684 89 715 870 148009 16 124 39 234 80 316 34 62 445 629 815 48 937 149205 34 388 96 426 516 677 [300] 823 66 973

150186 266 388 418 515 931 151129 309 32 502 45 946 67 93 97 152129 317 455 61 538 71 601 56 811 959 75 153037 160 61 67 505 814 [200] 43 [200] 97 944 57 154015 [200] 33 77 247 44 315 665 775 855 57 76 900 86 155085 133 247 315 48 64 82 441 714 862 95 156021 233 39 457 509 715 19 913 26 72 97 157046 78 103 227 35 329 55 57 67 594 72 695 786 928 [300] 27 79 158060 276 80 86 307 978 88 159010 135 [300] 201 3 18 562 696 793 96 951

160064 108 91 213 427 784 161196 220 529 894 988 162261 99 316 407 717 42 163016 33 56 113 502 22 711 79 828 988 164045 187 98 237 [300] 82 439 511 81 [1500] 93 836 165069 216 66 [200] 301 14 59 425 509 99 837 58 986 166109 231 76 421 72 78 665 735 92 820 65 929 44 [200] 97 167060 114 223 83 302 576 746 892 168023 377 744 841 965 98 169020 23 162 86 372 77 450 61 503 30 78 734 72 79 50 [1500] 92

170136 98 222 55 349 474 776 980 171100 34 42 88 216 41 86 326 659 883 947 172020 214 330 424 681 86 799 873 908 31 173213 80 853 767 98 174167 94 280 405 563 675 701 998 175190 [200] 208 303 17 439 514 649 53 84 715 31 38 46 [15 000] 815 62 94 995 176052 65 128 266 75 317 406 53 567 812 19 76 43 93 115 177019 79 98 307 565 669 76 [200] 78 925 56 981 178137 300 71 408 537 755 864 90 965 81 179067 169 331 34 36 578 647 76 813 71 997

180034 377 454 76 707 812 56 91 926 181041 119 67 325 422 580 896 965 182009 80 82 258 87 447 81 536 666 908 12 183133 67 342 48 416 38 76 601 [2000] 5 68 93 725 53 851 963 184085 115 283 328 514 75 78 709 8 883 996 185043 [300] 271 736 76 948 186045 108 88 216 375 411 556 62 849 77 933 51 187156 76 430 682 83 751 188062 232 355 553 872 980 88 189113 420 713 47 65

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890621029/fragment/page=0003

Donner immer heftiger rollte, legten die Männer die Karte fort. In demselben Augenblicke gab es einen furchtbaren Schlag. Der Hauswirth öffnet die Stubenthür und dort liegen alle Frauen und Kinder hingestreckt. Bei diesem Anblick fallen die Männer in Ohnmacht; nur der Hausherr verliert die Geistesgegenwart nicht. Er bemerkt das aufflackernde Feuer, eilt hinaus, ruft nach Hilfe und löscht. Nach Ueberwindung der ersten Bestürzung eilt er ins Hinterhaus, wo seine 70jährige Mutter wohnt, die man bei der Angst ganz vergessen hatte. Ruhig saß das Großmütterchen vor ihrer aufgeschlagenen Bibel, war unverletzt und hatte keine Ahnung von Allem, was geschehen war. Auch die zum Glück nur betäubten Frauen und Kinder kamen bald wieder zu sich und vermochten so das Tauffest fröhlich zu beenden.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 19. Juni. Heute Nachmittag fand im Residenzschloß Familientafel und Marschalltafel statt. Dem Abends von der Stadt auf der Bruehl'schen Terrasse veranstalteten Feste wohnten König und Königin, die königliche Familie, die Fürstlichkeiten, das diplomatische Korps die Generalität, die Minister und die Offiziers-Deputationen bis zum Schlusse bei. Das großartige Feuerwerk wurde etwas durch Regen beeinträchtigt.

Mainz, 19. Juni. Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Premier-Lieutenant im 1. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 13, stürzte heute Morgen in der Schillerstraße mit dem Pferde und mußte schwer verletzt nach seiner Wohnung gefahren werden.

Der Rheinpegel zeigt hier 3,80 m, in Mannheim 6,75 m, in Worms 3,91 m. Oberrhein und Neckar beginnen langsam zu fallen.

Krefeld, 19. Juni. Soweit bis jetzt bekannt, erhielt bei der gestern stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl der Kandidat des Centrums, Dr. Carl Bachem, 5519 Stimmen, der der Sozialdemokraten, Grillenberger, 1462.

Wien, 19. Juni. Durch einen Felsabsturz wurden im Rodauner Steinbruch bei Liesing vier Arbeiter getödtet und vier schwer verletzt.

Wie einige Blätter melden, fanden gestern in Steyr Arbeiterkravalle statt, wobei die Gemeindeverwaltungshäuser und öffentliche Gebäude mit Steinen beworfen wurden. Erst gegen Mitternacht trat Ruhe ein. Aus Linz ist ein Bataillon Infanterie requirirt worden.

Prag, 19. Juni. Der „Politik" zufolge sollen die für morgen angemeldeten Vorträge des russischen Schriftstellers Filtbow von der Polizei untersagt worden sein.

Pest, 19. Juni. Die Ernennung des Grafen Geza Teleki zum Minister des Innern ist unmehr erfolgt.

Rom, 19. Juni. Deputirtenkammer. Bei der heutigen Berathung des Budgets des Auswärtigen interpellirte der Deputirte Brunialti die Regierung wegen der jüngsten Vorfälle zwischen französischen und italienischen Arbeitern in Gondrecourt. Ministerpräsident Crispi erklärte, er habe darüber von der französischen Regierung Aufklärung verlangt. Die Lage der italienischen Arbeiter sei wegen der Eifersucht der französischen Arbeiter immer eine ernste gewesen, und die beiderseitigen Regierungen seien bemüht, diesen beklagenswerthen Streitigkeiten ein Ende zu machen; es erscheine aber zweifelhaft ob die Ursachen der Zwistigkeiten würden beseitigt werden können. Auf eine weitere Anfrage erklärte Crispi die Regierung werde einen Delegirten zu der Berner Konferenz über die Arbeiterschutzgesetzgebung entsenden, übernehme indessen keine Verpflichtung bezüglich der daselbst zu fassenden Beschlüsse.

Madrid, 19. Juni. Das neue Alkoholsteuergesetz ist vorgestern im Senat in der von der Kammer festgestellten Fassung angenommen worden. Dasselbe wird voraussichtlich am 1. k. M. in Kraft treten.

Bern, 19. Juni. Der Bundesrath beantragt bei den eidgenössischen Räthen, den Auszug und die Landwehr der Infanterie, den Auszug der Kavallerie, sowie auch den von Park und Genie mit dem kleinkalibrigen Repetirgewehr Modell 1889 zu bewaffnen, und verlangt demgemäß die Ermächtigung, zu diesem Zweck einen Betrag bis zu 16 Millionen Frcs. durch Anleihe aufnehmen zu dürfen.

Stockholm, 18. Juni, Abends. Heute Abend fand die Aufführung von „Wallensteins Lager" und die „Piccolomini" durch das Meininger Hoftheater mit großem Erfolge statt. Trotz der Sommerhitze erzielte die gestrige Vorstellung wie die früheren volle Häuser. Hofrath Chronegk und die Darsteller wurden wiederholt hervorgerufen.

Brüssel, 19. Juni. Bei der Eröffnung der Deputirtenkammer ersucht der Präsident die Kammer, die bisher stets bewiesene parlamentarische Disziplin aufrecht zu erhalten. Ministerpräsident Beernaert führt sodann in seiner gestern unterbrochenen Rede fort, rechtfertigt die Handlungen der Regierung und vertheidigt sich nochmals energisch gegen den Vorwurf, mit elenden Agents provocateurs konspirirt zu haben. Die Polizei hält den Zugang zum Kammergebäude besetzt.

Brüssel, 19. Juni. Deputirtenkammer. Im weiteren Verlauf der Sitzung vertheidigt Woeste (Rechte) die Regierung und hebt die sozialistischen Ansichten Janions hervor, durch dessen Wahl für einen Royalisten ein Republikaner in die Kammer gekommen sei; besonders betont derselbe die Spaltungen innerhalb der liberalen Partei. Janson erwidert darauf, sobald die Liberalen wieder an's Ruder gelangt sein würden, würde sich das Ministerium vor dem Kassationshofe wegen seines Verhaltens zu verantworten haben. Der Justizminister Lejeune erklärt alles von der Linken Vorgebrachte für falsch, er besitze Aktenstücke, welche dieses beweisen. Nachdem Janson den Minister aufgefordert, diese Aktenstücke vorzubringen, wurde die Debatte geschlossen. Eine Tagesordnung war von keiner Seite beantragt worden. Die in der Gegend des Kammergebäudes versammelte Menschenmenge ging ruhig auseinander.

Warschau, 19. Juni. Laut ministerieller Verordnung soll die Tarifermäßigung auf der Warschau-Wiener Eisenbahn mit dem 13. August eintreten.

Bukarest, 18. Juni. Die Kammer hat die Konvention zwischen Frankreich und Rumänien betreffs des Fabrikmarkenschutzes genehmigt.

Zanzibar, 19. Juni. Von den Schiffen, welche für den Reichskommissar, Hauptmann Wißmann, in Ost-Afrika bestimmt sind, ist der zuerst abgegangene Dampfer „Harmonie" gestern eingetroffen. Die Ankunft der übrigen Dampfer ist erst in den nächsten Wochen zu erwarten.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 21. Juni 1889.

Bei wechselnder Bewölkung, mäßig warm und ziemlich trocken. Geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
19/6	8 Uhr	754.0	+20,0	+16,0	60	NW.	heiter.
	7 Uhr	753.0	+19,0	+15.2	75	NW.	wolkig.
20/6	2 Uhr	752.0	+25,0	+20.0	48	NW.	desgl.

Wasserstände. Am 20. Juni: Halle + 2,02, Trotha +2,38. Dresden — 0,18, Magdeburg + 1,63.

N. Sing-Ak. Freitag 6 Uhr ganz. Chor Töchtersch. Meld. neuer Mitglieder Wilhelmstr. 5, I.

Alle Thüringer und Freunde des deutschen Herzlandes sollten auf die Wochenschrift „Thüringia" welche unter dem Motto:

Su schiene wie bei uns dahie
Aes uff d'r Walt kee Flackchen mieh!

zum Monatspreise von **30 Pfennig** in Weißenfels a/S. unter Redaktion des Dialekthumoristen Rentsch v. d. Saale, erscheint, abonniren. Das originelle Blatt bringt eine thüringische Zeitchronik, historische Bilder, Dialektklänge, thüringer Volksromane, Dorf- und Walderzählungen, Preisfragen, Preisräthsel und allerlei Altes und Neues vom schönen Thüringland.

Bestellungen nimmt jeder Briefträger, jede Postanstalt und Buchhandlung, sowie der Verlag in Weißenfels an. Inserate 25 Pfg. pr. Zeile.

Postpreisliste Nr. 5863a.

Probennummern gratis und franko!

Brennholz

(Abfälle) haben billig abzugeben, nur in 2spänn. Fuhre für ℳ 10 franco Haus in Halle.

F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik Halle (S.)

Makulatur

empfiehlt die Expedition dieses Blattes.

Frankfurter Apfelwein vom Faß à Ltr. 40 Pfg. empfiehlt **Julius Hoffmann**, Breitestr.

Chemische Untersuchungen

aller Art werden ausgeführt im Laboratorium von Dr. **Rob. Schuetze**, Steinweg 33

17 bis 18000 Mark

sind gegen billigen Zinsfuß zum 1. Juli auszuleihen.

Unterhändler verbeten. Offerten unter **Z. 707** an die Expedition dieses Blattes.

Mk. 18000 z. 1. St. auf 1 Haus, Mk. 5000 unt. F.-T., z. 4% d. 1. Oct. **gesucht**. Adr. unter **J. B. 30** in der Exp. niederzul.

Mehrere **Haus-, Küchen- und Stubenmädchen finden** sofort gute **Stellen** d. Fr. **Klar**, kleiner Schlamm 1.

Ein gew. saub. **Dienstmädchen** wird b. gutem Lohn z. 1. Juli **gesucht**, z. erf. **Martinsberg 8b, I.**

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

unverfälscht Hofbräu Bier

Süddeutsche Küche; gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Klavier

Halle, Dienstag den 25. Juni Abends 6 Uhr

Musik-Aufführung

der

Sing-Akademie

im grossen Saale der Francke'schen Stiftungen.

Die Schöpfung.

Oratorium für Chor, Soli und Orchester von **J. Haydn.**

Soli: Fräulein **Helene Oberbeck**, Herr **Hauptstein**, Herr **Rolle** } aus Berlin.

Eintrittskarten, nummerirt 3 Mk., unnummerirt 2 Mk, für Studenten 1 Mk., sowie Texte zu 20 Pfg. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (G. Patzcker) Barfüsserstrasse 19 zu haben.

Rabeninsel.

Empfehle mein **Lokal** zur **Abhaltung von Festlichkeiten** für **Vereine** und **Gesellschaften** unter coulanten Bedingungen.

Hochachtungsvoll

C. Kurzhals.

NB. ff. Biere und reichhaltige Speisenkarte.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 21. Juni 1889

III. Abonnementsconcert

in **Freybergs Garten.**

Karten sind an der Kasse vorzuzeigen.

Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein zu Halle a. S.

Zu dem am **Sonntag den 23. d. Mts.** stattfindenden **Haidegange verbunden mit Uebungen der Sanitäts-Colonne**, treten die Kameraden des Vereins Mittags 12½ Uhr im Vereinslokal **„Eiskeller"** an; **der Abmarsch erfolgt präcise 1 Uhr.** Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

J. A.: **Fischer**, Vereinshauptmann.

Walhallatheater

Direction: **Mahortschitsch & Co.**

Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet!

Bei ungünstigem Wetter finden die Vorstellungen im **Saale** statt.

Neue Debüts!

Miss Delmar u. **Mr. Bryant** engl. Grotesk-Sänger u. Tänzer.

Mr. S. Vox, Ventriloquist, mit seinen 8 komischen Automaten.

Fräulein **Emmy Reynold**, Instrumental-Virtuosin.

Die Familie **Lars Larsen**, Bravour-Parterre-Akrobaten.

Fräulein **Käthe Horst**, deutsch-schwedische Sängerin.

Herr **Carl Maxstadt**, Gesangs-Humorist.

Fräulein **Anna Orlanda**, Walzer- und Liedersängerin.

Die Schwestern **Emmy** u. **Anny Lars Larsen**, Bravour-Production am Doppel-Reck.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Stadttheater-Terrasse

Freitag den 21. Juni

Gr. Abend-Concert.

W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Lüderitz's Berg

Jeden Mittwoch Abend

Frei-Concert.

Krieger-Verein

Halle a. S.

Sonntag den 23. Juni

Haidegang.

Abmarsch 1 Uhr Mittags vom Restaurant zum „Eiskeller."

Der Vereinshauptmann.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nun bei Herrn **Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche

Niederlagsräume

in der Nähe des Marktes **zu vermiethen.** Näh. gr. Märkerstr. 11.

Großer Sandberg 8

ganz nahe der Leipzigerstr. ist ein **Laden** mit Nebenräumen und guten Kellern, passend für ein Victualien-, Vorkost- oder Milchgeschäft per 1. October cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres **Kleinschmieden 9** i. L.

Hochherrsch. Wohnungen

für kinderlose Familien, reizend und ruhig am Stadtparke gelegen, 800 u. 1000 Mk. jährl. Pr., zu vermiethen durch **Insp. Wastig** Parkstrasse 21, p.

Wilhelmstr. 20 ist die 1. Etage z. 1. Okt. zu verm. (auch zum Abverm. geeign.). Näh. daselbst part.

Wilhelmstraße 18a herrschaftl. 2. Etage 700 Mk. 1. October **zu beziehen.** Näheres **Harz 46.**

Eine **Wohnung** 2 gr. Stuben, 2 Kammern, Küche, verschl. Entre nebst Zubehör sofort od. später **zu vermiethen Landwehrstr. 11a.**

Freundl. Wohn. 2 St. K. K. und Zubehör 1. Juli zu bez. **Landwehrstraße 12.**

Gesucht

eine kleine **herrsch. Wohnung** im oder Nähe Königsv. p. 1. Oct. Off. unt. **O. Z.** in d. Exp. d. Bl. erb.

Kl. **Mädch.** in **Pflege** zu geben. **Kl. Ulrichstr. 24** Hof r. 1 Tr.

Sammelstellen

für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol** 2c. befinden sich bei den Herren:

E. Hildebrandt, Wachererstr. 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.

Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen 2c. bei Herrn **Moritz König**, Rathhausg. 9.

Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.

Moritz König.

Brasilien

Wegen Auskunft über billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an

Johannes Schulz, concessionirter Expedient.

16 Blindenstraße in Antwerpen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890621029/fragment/page=0004